

Urlaubs-Vielfalt im "Teutschen Paradeiß"

Wie das Fichtelgebirge auf den Saison-Höhepunkt '84 zusteuert /

Mit tanzenden Kompaßnadeln, Rodeln bei 30 Grad im Schatten und "Versoffenen Jungfern"

Mit Freizeit-Schmankerln zuhauf verwöhnt und überrascht das Fichtelgebirge jetzt auf dem Höhepunkt der Sommersaison '84 wieder seine Feriengäste. Die Urlandschaft der Felslabyrinth und zyklischen Steingärten im fränkischen Nordosten wird so zum Spiegelbild jener Vielfalt, die unter Kennern als der eigentliche Reichtum ganz Frankens gilt. Da schleicht sich erst gar nicht der Gedanke ein, bloß auf der faulen Haut zu liegen, müde in die Sonne zu blinzeln und vielleicht noch mehr Speck anzusetzen. Gesattelt und gezäumt stehen die Steckenpferde im großen, grünen Stall und warten darauf, jung und alt auf gesunden Urlaubstrab zu bringen.

Gewissermaßen die Rolle des "Oberstallmeisters" spielt dabei der Gebietsausschuß Fichtelgebirge im Fremdenverkehrsverband Franken (Bayreuther Straße 4, 8591 Fichtelberg, Tel. 09272/6255). Dort wurde eine "Infothek touristisch interessanter Einrichtungen und Attraktionen" angelegt. Wenn die Stiftung Warentest erst vor wenigen Wochen beklagt hat, wer sich für einen Hobby- oder Aktivurlaub interessiere, der stehe vor einem Chaos, so trifft ihr Vorwurf gewiß nicht das Fichtelgebirge. Seine laufend auf aktuellem Stand gehaltene Infothek enthält bereits über 30 allgemeine Stichworte und zu jedem einzelnen den Nachweis, in welchen der etwa 40 wichtigsten Fremdenverkehrsorte dieses spezielle Hobby gepflegt werden kann. Akkurat sind auch die Kontaktadressen verzeichnet. Alles in allem dürfte sich das auf knapp tausend Wahlmöglichkeiten summieren.

Hier müssen einige wenige Beispiele für die Fülle stehen. Kriterium der rein zufälligen Auswahl etwa: Besonderheiten, die es so oder nach solchem Muster halt nur im "Teutschen Paradeiß" gibt, wie der Magister Johann Will Anno 1692 das Fichtelgebirge charakterisierte. Andere Chronisten sprachen vom "Scheitel Germaniens".

Daß Karl Carstens seine Bundespräsidenten-Stiefel letztmals zu einer Wanderung durchs Fichtelgebirge geschnürt hat, spricht für die landschaftliche Qualität dieses Quellgebiets von Main und Saale, Naab und Eger. Manchmal entdeckt der Naturfreund sogar noch edle Steine: Topase und Turmaline, Bergkristalle und Rauchquarze. Durch Felsschluchten und immer wieder über Treppen führt der Labyrinth-Wanderweg von der Dianaquelle zur Luisenburg mit Deutschlands schönster Freilichtbühne, vorbei an 240 Jahrmillionen erstarrter Erdgeschichte (Sonderprospekt: Verkehrsamt 8592 Wunsiedel). Einzige Anlage seiner Art in deutschen Mittelgebirgen ist der Bärenfang auf dem Waldstein bei Zell. Meister Petz kroch da den Jagdleuten der Bayreuther Markgrafen immer wieder auf den Leim, besser gesagt Honig. Unweit Zell tanzen die Kompaßnadeln auf dem Haidberg. Jeder einzelne Stein besitzt einen eigenen Nord- oder Südpol (Information: Marktgemeindeverwaltung 8665 Zell).

Sportiver Urlaub gefällig? Wenn das Thermometer 30 Grad im Schatten zeigt, macht das Rodeln auf dem Ochsenkopf bei Bischofsgrün erst richtig Spaß. Mit 50 "Sachen" geht's da in die Steilkurven der längsten bundesdeutschen Sommerrodelbahn. Fürs Sprunglauftraining ist die Bischofsgrüner Mattenschanze selbst noch im August/September gut. Ihr kritischer Punkt liegt bei 60 Metern (Verkehrsamt 8583 Bischofsgrün). Schon gehört, daß Reinhard May, Deutschlands Chansonnier Nr. 1, seinen Kunstflugschein gebaut hat? Bei dem zweifachen Weltmeister Manfred Strößenreuther in Speichersdorf zwischen dem Rauhen Kulm und dem Fichtelgebirge? Wer auf den Privatpilotenschein reflektiert, ist dort an der richtigen Adresse (Fliegerschule Strößenreuther, 8585 Speichersdorf).

Mit Blick aufs Waldsteinmassiv und aufs Hohe Fichtelgebirge im Egertal Segeln, Windsurfen oder Schwimmen: Der 50 Hektar große Weißenstädter See macht's möglich (Verkehrsamt, Kirchplatz 1, 8671 Weißenstadt). Als "Mekka für Aktivurlauber" gilt der neue "Tennis-Sportpark Fichtelgebirge" in Weidenberg. Zur Top-Anlage gehören Tennisplätze und -hallen, Squashcourts, Bundeskegelbahnen, der Fitneßbereich, ein Angelweiher und . . . ein schattiger Biergarten (In der Au, 8581 Weißenberg).

Wenn Sie es aber lieber musisch, kreativ oder entspannend hätten, bitteschön: Das Fichtelgebirge ist auch die Landschaft des "Weißen Goldes", des Porzellans. Namen wie Rosenthal, Hutschenreuther, Heinrich und andere stehen dafür. Wie Tafelgeschirre, Geschenkartikel oder Zierporzellan entstehen, läßt sich bei Betriebsbesichtigungen in Selb erkunden. Künstlerisch wertvolle Schöpfungen zeigt das Deutsche Porzellanmuseum in Hohenberg an der Eger, wo neuerdings auch Porzellanmalkurse angeboten werden. Vorkenntnisse braucht niemand mitzubringen (Telefonische Auskünfte: 09233/4343). Gestreßte Zeitgenossen sollten es in Zell mal mit einem Handwebkurs versuchen. Die einfache Arbeit an uralten Webstühlen beruhigt die Nerven ungemein. Langsamere Gangarten lernt ebenfalls der Besucher des

Deutschen Dampflok-Motiv-Museums in 8651 Neuenmarkt kennen: übrigens eine Chance, sich gleich auf die 1985 fällige 150-Jahrfeier unserer Eisenbahn einzustimmen. Wer das Grubenfahrer-Gefühl nachempfinden möchte, sei ans einzige Besucherbergwerk Gleißinger Fels bei Fichtelberg verwiesen. Schon im Mittelalter wurde dort Silbererz gebrochen.

Unser letztes Schmankerl ist wirklich eßbar: Die "Versoffenen Jungfern", die zur Traumhochzeit in Wirsberg serviert werden. Keine Bange, dabei handelt es sich nur um eine schmackhafte Mehlspeise. Der Luftkurort ist als "Hochzeitsdorf im Grünen" bundesweit bekannt geworden. Bürgermeister, Pfarrer und Gastronomen bereiten einem langen Eheglück gemeinsam den Weg: mit Trauerzeremonie auf dem Schloßberg, mit Schwellentrunk, Ländlerhochzeit und Himmelbetten.

Die Liste ließe sich beliebig fortsetzen. Daß es mit den Preisen – sieben Tage in Zell beispielsweise ab 145 Mark –, mit den Leistungen, dem Service und der gastfreundlichen Gesinnung stimmt, hat sich unter Deutschland-Urlaubern längst herumgesprochen. Wo ja noch eine Frage offen bleibt, wissen die Leute vom Gebietsausschuß Fichtelgebirge immer verlässlichen Rat.

"Der Franken-Reporter", Nr. 369 v. 16. 7. 84. Fremdenverkehrsverband Franken e.V., Postfach 269, 8500 Nürnberg 81

Langenzenn: Nordwestlich von Nürnberg, in Langenzenn, scheint die klassische Komödie mehr und mehr einen ihrer literarischen Eigenschaften gemäßen Stützpunkt zu finden. Nach italienischen und österreichischen Lustspielen soll 1984 mit Joseph von Eichendorffs "Die Freier" ein deutscher "Sommernachtsstraum" aufgeführt werden. Die Freilichtbühne im Hof des ehemaligen Augustiner-Chorherrenklosters ist eine besonders stimmige Kulisse für das lyrisch-heitere Verwechslungsspiel, in dem sich der Wortwitz des Romantikers Eichendorff und der Komödiengeist Shakespeares unverkennbar begegnen. Regie bei den acht Aufführungen zwischen dem 16. Juni und 28. Juli 1984 führte wieder der Intendant des Stadttheaters Fürth, Kraft-Alexander, der auch die szenische Neueinrichtung für die Klosterhofspiele besorgte. fr 362

Erlangen: Die Abschlußveranstaltung des 21. Bundeswettbewerbs „Jugend musiziert“, fanden vom 8. bis 15. Juni wieder in Erlangen und Nürnberg statt. Dort stellten sich die in den Bundesländern und an den deutschen Auslandsschulen ermittelten besten Instrumentalisten der Jury aus Mitgliedern des Deutschen Musikrates und seiner Arbeitsgemeinschaft Musikerziehung und Musikpflege. Ausgeschrieben war der Leistungsvergleich diesmal in der Solowertung für Klavier und Streichinstrumente, in der Gruppenwertung für Blasinstrumente, Blockflöten, Klavierkammermusik und Schlaginstrumente. Verliehen wurden die Bundespreise am Tag vor dem großen Nürnberger Finale in der Stadthalle Erlangen. fr 362